

Pfarrbrief

KREUZ-KÖLN-NORD

1

ADVENT '99 MILLENNIUM



JAHRTAUSENDWECHSEL?

Das Jahr "0" hat es in der Geschichte der Menschheit nie gegeben. Die Zeitrechnung - nach Christi Geburt - beginnt also mit dem 1. Januar des Jahres 1. Das 1. Jahrzehnt endete somit am 31. Dezember des Jahres 10 und das 1. Jahrhundert am 31. Dezember 100. Es wundert niemanden mehr, wenn das 1. Jahrtausend demnach am 31. Dezember 1000 und das 2. Jahrtausend am 31. Dezember des Jahres 2000

enden. Das nächste Jahrtausend beginnt folglich mit dem 1. Januar des Jahres 2001.

Wir können am kommenden Sylvesterabend alle das neue Jahr (2000) begrüßen. Wer jedoch sein Sektglas auf das neue Jahrtausend erheben will, ist seiner Zeit exakt um ein ganzes Jahr voraus.

Martin Jagner

NEUER GEMEINSAMER PFARRBRIEF

Die Pfarrgemeinderäte des Seelsorgebereichs Kreuz-Köln-Nord haben in ihren letzten Sitzungen übereinstimmend beschlossen, künftig einen gemeinsamen Pfarrbrief für die Pfarreien St. Cosmas und Damian, Weiler/Volkhoven, St. Martinus, Esch/Auweiler, und St. Elisabeth, Pesch, herauszugeben. Hierdurch soll der fortschreitenden Vernetzung der 3 Teampfarreien Rechnung getragen und ein gemeinsamer Informationsfluss verbessert werden. Zudem können Kosten gespart werden. Ein gemeinsames Redaktionsteam wurde bereits gebildet.

Auch soll der neue Pfarrbrief, beginnend mit dieser Ausgabe, eine neue äußere Gestaltung erhalten. Nicht zuletzt wurde auch (versuchsweise) die Druckerei gewechselt, um das gesamte Erscheinungsbild ansprechender zu gestalten.

Anregungen an das Redaktionsteam - über die Pfarrbüros - sind jederzeit herzlich willkommen.

Martin Jagner

*Dieser Pfarrbrief wurde Ihnen mit
freundlichen Grüßen überreicht von*

H. Jäger

DAS HEILIGE JAHR 2000



Haben Sie's bemerkt? - Seit den Sommerferien weht vom Fahnenmast der Pescher Elisabeth-Kirche eine ganz besondere Fahne, die uns auf den bevorstehenden Jahrtausendwechsel aufmerksam macht und gleichzeitig die wichtigste Botschaft verkündet: "Christus ist der Herr jeder Zeit". Etwas Besonderes liegt in der Luft; mit Spannung erwarten wir die Silvesternacht, die uns ins Jahr 2000 führt.

Was ist das Außergewöhnliche?

Am 10. Nov. 1994 kündete Papst Johannes Paul II. in seinem apostolischen Schreiben "Tertio millennio adveniente" die Feier eines besonders großen Jubeljahres anlässlich des 2000. Jahrestages der Menschwerdung Christi an: "Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau" (Gal 4,4). "Jubel" ist Ausdruck für eine Freude, die alle Lebensbereiche umfaßt. Denn Gottes Kommen ist ein Ereignis für alle "Sinne" (vgl. 1 Jo 1,1). Deshalb soll sich die Freude überall äußern können. Dazu ermuntert der Papst in seiner Ankündigung das besondere Jubeljahres an der Schwelle von einem zum anderen Jahrtausend.

Biblich gesehen, steht "das Jahr, das Gott gefällt", "das Gedenkjahr des Herrn" (Lk 4,19), in der alttestamentlichen Tradition der Jubeljahre, die nach Lev 25,8-12 alle 50 Jahre proklamiert werden sollen und mit einem eigenen Erlaß von Schulden verbunden waren. Die Erlaßjahrkampagne, der in Esch und Pesch unsere evangelische und katholischen Kirchengemeinden beigetreten sind, hat hier ihren biblischen Grund.

Theologisch gesehen sollen die Jubeljahre der Kirche in besonders Weise der Spiritualität der Gläubigen

dienen, ihrer "Heiligkeit" und sie werden deshalb auch "Heiliges Jahr" genannt. Zum erstenmal wurde im 5. das Jahr 1300 von Bonifatius VIII. angesetzt, das ursprünglich alle 100 Jahre, später alle 50, 33 oder 25 Jahre wiederholt werden sollte. Das letzte Heilige Jahr wurde in der katholischen Kirche 1983 begangen, und war vor allem in Rom für seine unzähligen PilgerInnen ein großer "spiritueller Event".

Jedes besondere Fest bedarf auch einer besonderen Vorbereitung. An der Jahrtausendschwelle geht der Blick mit christlicher Hoffnung zuversichtlich in die Zukunft des 3. Jahrtausends und gleichzeitig dankbar wie kritisch zurück auf das letzte Millennium.

Ökumenisch und gesellschaftlich bedeutsam ist die Rechenschaft, die Papst Johannes Paul II. ablegt, indem er in seinem Einladungsschreiben um Vergebung bittet:

- ☐ für die Sünden der Kirche gegen die Ethik seit dem Schisma im 11. Jahrhundert und der Reformation im 16. Jahrhundert,
- ☐ ihre Unduldsamkeit und ihre Verfolgungen vor allem in der Zeit der Inquisition,
- ☐ für die Diskreminierung der Juden und den an ihnen begangenen Verbrechen,
- ☐ für die mangelnde Parteinahme

der Christen bei der Verletzung der Menschenrechte.

- ☐ für die Schuld vieler Christen an weltweitem Unrecht und unmenschlichen Zuständen"

Der Vorbereitung des Heiligen Jahres 2000 dient auch die theologische Vertiefung unseres spezifisch christlichen Glaubens.

Deshalb sind in allen katholischen Ortskirchen der Welt die drei letzten Jahre des ausgehenden Jahrtausends der Dreifaltigkeit gewidmet: das Jahr 1997 Jesus Christus, das Jahr 1998 dem Heiligen Geist und das gegenwärtige Jahr 1999 Gott dem Vater und Schöpfer.



"DIE HEILIGE TÜR"

Der Paps öffnet mit ein paar Hammerschlägen feierlich die heilige Tür des Petersdomes. Die Tür bleibt während des Heiligen Jahres geöffnet und wird am Jahresende wieder

geschlossen. Eine ähnliche Feier findet bei den anderen drei Hauptbasiliken in Rom statt.

In der Heiligen Nacht d.J. wird Papst Johannes Paul II. in der Verkündigung der Menschwerdung Jesu zu Weihnachten durch das feierliche Öffnen der "Heiligen Türe" das Heilige Jahr offiziell eröffnen. In dieser ausdrucksstarken Initiation liegt eine liebe und herzliche Symbolik: die offene Türe lädt ein einzutreten, vielleicht in ungewohnte (Lebens-) Räume und in neue (Lebens-)Zeiten, unerschrocken, mit großer Zuversicht und mit offenem Herzen. Denn in und hinter allem steht ER, der uns verheißt hat: "Seid gewiß. Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt" (Mt 28,20).

Von ganzem Herzen wünsche ich, dass das Heilige Jahr 2000 ein gesamtkirchliches, ein großes Jubeljahr aller Christen werden möge, das den Kirchen gemeinsam sowie den einzelnen Gemeinden und Gemeinschaften und nicht zuletzt jedem einzelnen sehr persönlich eine geistliche Erneuerung und

eine spirituelle Kraft schenkt, die das Antlitz der Erde auch im 3. Jahrtausend aus unserem gemeinsamen Glauben heraus prägen und gestalten kann.

**Eine Schwelle für die Menschheit.
Eine Schwelle für die Kirche.**

Ein Aufruf, die Vergangenheit zu überdenken.

Ein Aufruf zur Gestaltung einer hoffnungsvollen Zukunft.

**Eine Einladung,
dem Geheimnis der Geschichte
Gottes
mit den Menschen nachzuspüren
und den Weg des Sohnes mitzu-
gehen.**

**Eine Ermunterung, sich zu erneuern
und für eine gerechte und friedliche
Welt einzutreten.**

**Das Jahr 2000
ein besonderes Jubeljahr.**

Auch für unsere drei Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich "Kreuz-Köln-Nord"

Ihr Wolfgang Klein

**Wir begrüßen ganz herzlich alle Neuzugezogenen
in unseren Pfarrgemeinden!**

**Falls Sie Kontakt zu Ihrer Pfarrgemeinde suchen
oder Sorgen haben, setzen Sie sich bitte mit
dem jeweiligen Pfarrbüro in Verbindung.**

MIT NEUEM TEAM INS NEUE JAHRHUNDERT

Der EINE-WELT-Arbeitskreis Pesch hat sich neu formiert. Seit dem 1.9.1999 haben wir, eine Gruppe von 10 Frauen aus der Gemeinde, die Aufgaben des Arbeitskreises "Eine-Welt" übernommen. In verschiedenen Bereichen der Pfarrgemeinde (Spielgruppen, Krabbelmessenkreis, Familienmessenkreis, Katecheten, Gitarrenkreis, Familien- und Krankenpflegeverein) waren oder sind wir tätig und haben uns nun zum Ziel gesetzt, das seit so vielen Jahren erfolgreich bestehende Projekt weiter zu führen. Wie bisher wird der EINE-WELT-LADEN im Birkenweg mittwochs von 16-18 Uhr geöffnet sein, in den Schulferien ist grund-

sätzlich geschlossen!

Neben Kaffee, Tee und Honig aus Ländern der "Dritten Welt" werden auch Textilien, Holzspielzeug und Geschenkartikel aus diesen Ländern zum Kauf angeboten. Der Erlös aus den Verkäufen kommt ausschließlich Hilfsprojekten der "Dritten Welt" zu Gute. Jeden ersten Mittwoch im Monat findet im Eine-Welt-Laden ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee/Tee und Kuchen statt, zu dem wir herzlich alle Interessierten einladen.

*Für den Eine-Welt-Arbeitskreis Pesch
Brigitte Poloczek*



ARBEITSKREIS EINE WELT

Im März 1984 begann der Arbeitskreis "Eine Welt" in Pesch mit der Eröffnung des Eine-Welt-Ladens seine Arbeit. Entstanden war dieser Kreis von Jugendlichen und Erwachsenen nach einer Anregung des damaligen Pfarrgemeinderates.

Die Tatsache, daß nach nunmehr 15 1/2 Jahren die bisherigen Mitarbeiterinnen - teils Mitbegründer des Arbeitskreises - die Aufgabe an einen Kreis junger Frauen aus unserer Gemeinde übergeben, ist sicherlich Anlass, kurz Rückblick zu halten. Dabei wollen wir uns aber auf einige, uns wichtig erscheinende Punkte beschränken.

Zunächst eine besondere Erfahrung, die wir zu Beginn unserer Arbeit gemacht haben: Nachdem wir das notwendige "Startkapital" von 2 Mitarbeiterinnen als Darlehen erhalten und die ersten Waren aus der 3. Welt verkauft hatten, konnten wir im Weihnachtspfarrbrief 1985 berich-



AK MIT INDISCHEN SCHWESTERN ANL. EINES FASTENESSENS

ten, dass aus den "Erlösen und Spenden" 7.812,07 DM an 3 Projekte weitergeleitet wurden. Eine für unsere Wertvorstellungen bescheidene Hilfe. Die Aussage einer Hilfsgruppe aus der 3. Welt machte uns aber Mut mit der Feststellung:

"Wenn viele Menschen an vielen Orten viele kleine Dinge tun, wird das die Welt verändern."

Wenn auch dieser Dienst für die notleidenden Menschen nicht immer leicht und zum Schluß wegen der kleiner gewordenen Zahl der Mitarbeiter belastend geworden war, so haben wir ihn doch immer mit großer Freude getan.

Dazu trug auch der leider viel zu früh verstorbene Leiter von "Misereor", Herr Prälat Norbert Herkenrath bei, der uns zu unserem 10-jährigen Jubiläum besuchte. In der Predigt im Gottesdienst hielt er ein leidenschaftliches Plädoyer für die "Armen in der Welt". "Wir dürfen nicht mit dem Rücken zu den Armen beten", war seine Forderung an die Christen, sich für mehr Gerechtigkeit in der Welt einzusetzen.

Weiterer Ansporn für uns waren auch immer wieder die Begegnungen mit Sr. Dr. Laurence, deren Einsatz für Kranke und Hilfsbedürftige, ganz besonders aber für Waisenkinder und Frauen außer-

ordentlich ist. Davon konnten wir uns bei einem Besuch in Indien im Februar/März 1997 überzeugen und z.B. die Not der auf der Straße lebenden Kinder selbst sehen.

Aber lassen wir Dr. Laurence selbst zu Wort kommen. Bei ihrem letzten Besuch in Deutschland im Mai/Juni dieses Jahres sagte sie in einer Ansprache u.a.:

"Unsere Hauptaufgabe in einem Land wie Indien ist, Zeugnis abzulegen für Christus durch unser Dasein und unsere selbstlose Nächstenliebe.

Die Kirche ist in sich missionarisch, weltoffen und den Menschen zugewandt.

Mission heißt heute Entscheidung für die Armen. Das bedeutet Gerechtigkeit in der Welt.

In Indien arbeiten wir hauptsächlich im Bildungs- und Gesundheitswesen. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass man in Indien nur durch Bildung das Elend beseitigen kann. Wir achten dabei besonders auf die Bildung der Frauen.

Einige unserer Schwestern besuchen regelmäßig die Slums in Neu-Delhi, unterrichten die Kinder, die die Schule nicht besuchen können und helfen den Schulkindern bei den Hausarbeiten!"

Nachdem wir nach der Indienreise der Vorsitzenden unseres Pfarrgemeinderates, Magdalene Titz,

unsere Eindrücke geschildert hatten, war ihr klarer Kommentar: "Es ist ohne Wenn und Aber unsere Pflicht als Christen, dort zu helfen," und sie fügte in ihrer unnachahmlichen Art hinzu: "womit haben wir das Glück verdient, auf dieser Seite unserer Welt zu leben?"

Dem ist nichts mehr hinzuzufügen

Wir geben nun die Verantwortung für diese Aufgabe an einen jüngeren Kreis ab, dem wir aber für den neuen Start eine gute Basis hinterlassen. Dazu gehört auch eine finanzielle Grundlage von Waren- und Barbestand von ca. 8.500,00 DM. Unsere guten Wünsche begleiten diesen neuen Kreis und die große

Bitte an unsere Gemeindemitglieder, diese wichtige Arbeit weiterhin zu unterstützen. Wie sagt doch das Gebet eines chinesischen Christen, das Prälat Herkenrath uns 1994 übergab:

Herr, erwecke deine Kirche und fange bei mir an

Herr, baue deine Gemeinde und fange bei mir an

Herr, laß Frieden überall auf Erden kommen, und fange bei mir an, Herr, bringe deine Lie-be und Wahrheit zu allen Menschen und fange bei mir an!

Annemarie Goebbels

Loni Jansen

Eine-Welt-AK Pesch

Was dann schließlich in 15 1/2 Jahren bis zum 31.8.99 an finanzieller Hilfe erreicht wurde, wollen wir kurz darlegen:

Waren aus der 3. Welt (einschl. Pedro II) wurden verkauft.	153.396,35 DM
--	---------------

Aus den Erlösen und vielen, teils auch größeren Spenden, konnten folgende Einzelprojekte gefördert werden:

a) Sacred Heart-Orden, Indien (Sr. Dr. Laurence):	68.200,00 DM
b) Pedro II über Prälat Herkenrath:	37.491,80 DM
c) Ostasienhilfe des MHD:	7.121,90 DM
d) Brunnenprojekt Sahel-Zone:	1.111,05 DM
Zusammen:	112.924,75 DM

TIPS & TERMINE

- ☐ **21.11.99**
Weihnachtsbasar der KfD und KfJG
in Weiler
- ☐ **21.11.1999**
Elisabeth-Markt in Pesch
- ☐ **28.11.1999**
GWK-Basar - in den Beschützen-
den Werkstätten in Pesch
- ☐ **Januar 2000**
Musikalische Früherziehung mit
Frau Hierholzer. (Nähere Einzelhei-
ten ab Dezember in unseren Pfarr-
informationen und Schaukästen)
- ☐ **02.01.2000**
Sternsingeraktion - Gemeinsame
Ausssendung aller Sternsinger
- ☐ **12.01.2000**
Klausurtag des Seelsorgeteams
Kreuz-Köln-Nord
- ☐ **22.01.2000**
Kinderbasar Erstkommunion-
Bekleidung im Escher Martinushaus
- ☐ **30.01.2000**
Domsitzung, Karneval in der Börse
- ☐ **11.02.2000**
Pfarkarneval in Esch
- ☐ **12.02.2000**
Karnevalssitzung im PZ Weiler
- ☐ **Karnevalssitzungen des
Kirchbauvereins Pesch**
1. Sitzung: Samstag, 19.02.2000
2. Sitzung: Samstag, 26.02.2000
- ☐ **27.02.2000**
Seniorensitzung der Schützen in
Pesch
- ☐ **29.02.2000**
kfd-Frauensitzung im Escher
Festzell
- ☐ **03.03.2000**
Weltgebetstag der Frauen für den
Seelsorgebereich Kreuz-Köln-Nord
in St. Elisabeth
- ☐ **07.04.2000**
Diskussionsabend "Talk unterm
Turm" im Escher Martinushaus
- ☐ **14.04.2000**
Knechtsteden-Wallfahrt der Frauen
- ☐ **30.04.2000**
Erstkommunion in Esch
Erstkommunion in Weiler
- ☐ **07.05.2000**
Erstkommunion in Pesch
- ☐ **04.06.2000**
Ökumensches Gemeindefest in Esch
- ☐ **22.06.2000**
Pfarrfest in Weiler
- ☐ **25.06.2000**
Pfarrfest in Pesch

VORSCHAU GEMEINDE UNTERWEGS 2000

☐ 01. bis 04.06.2000

Katholikentag in Hamburg

☐ September 2000

Auf den Spuren d.Hl. Jakobus

☐ Herbstferien 2000

Gemeindeurlaub für jung und alt, Familien und Singles

☐ 12.06.2000

Kevelaer-Wallfahrt am Pfingstmontag

☐ Sommer 2000

Kinderlager und Jugerollerferien

Nähere Informationen zu allen Reisen ab Januar in den Pfarrbüros

MILLENNIUM-LAGER „RIFFENMATT 2000“



Das erste ultimative Ferienlager im neuen Jahrtausend,
vom 21./22.Juli bis 11.August
für Kinder im Alter von 8-12 (13) Jahren

SICH AUF DEN WEG MACHEN

Was bewegt Christen sich einer Wallfahrt anzuschließen, allein oder in einer Gruppe?

Der fromme Besuch von heiligen Stätten ist ein uralter Brauch. Bei den alten Juden war ein jährlicher Tempelbesuch in Jerusalem vorgeschrieben. Noch heute sagen viele Juden beim Abschied:

"...nächstes Jahr in Jerusalem".



"Sich auf den Weg machen"

Die alten Völker trafen sich zu bestimmten Zeiten an ihren Kultstätten, um die Götter zu verherrlichen oder zu besänftigen und sich unter ihren Schutz zu stellen. Die Muslime setzen alles daran, um einmal in ihrem Leben die vorgeschriebene Pilgerfahrt nach Mekka, zu ihrem Haupt-Heiligtum die "Kaaba" zu machen. Vielfach entstanden an den ehemals heidnischen Kultstätten frühchristliche Gotteshäuser zu Ehren eines heiligen Märtyrers, den man sich zum Schutzpatron erwählt hatte.

Im Mittelalter waren Rom, Jerusalem und Santiago de Compostela die berühmtesten Wallfahrtsstätten. Man nahm unvorstellbare Mühsal auf sich, um dorthin zu gelangen. Die christliche Wallfahrt hatte den Sinn Mittel religiöser Erneuerung, Bekenntnis des Glaubens und der Buße zu sein. Häufig wurde so eine Pilgerreise als Strafe für Totschlag, Unzucht und Ketzerei auferlegt. Die reuigen Sünder legten sich dabei manche Beschwerden auf. Sie zogen im härenen Gewand durch das Land, rutschten auf Knien, fasteten und kasteiten sich. Folgeschwere Ereignisse wie die Pest und der 30-jährige Krieg veranlassten die Christen feierliche Geübnisse abzulegen, dankbar für Rettung aus aller Not. Man stellte

sich unter den Schutz bestimmter Heiliger.

So entstanden zahlreiche neue Wallfahrtsorte, die vor allem im ländschaftlichen Nahbereich ihre grosse Bedeutung erhielten. Als Folge der Reformation zeichnete sich ein drastischer Rückgang der Pilgerbewegung ab. Zahlreiche Legenden haben die Entstehung mancher Orte gefördert. Berichte über Erscheinungen, Botschaften und Wunderheilungen haben bis heute die Menschen fanatisiert und in Hysterie versetzt. Nur wenige hielten stand. Die Kirche verhält sich

dabei sehr zurückhaltend.

Die Welle der Marienverehrung im 18. und 19. Jahrhundert, das Dogma von der unbefleckten Jungfrau Maria führte zu neuen Mittelpunkten christlicher Verehrung und Gläubigkeit. Man stellte sich unter den Schutz der Gottesmutter, vertraute ihr seine Nöte an und bat um Fürsprache bei ihrem Sohn.

Der wohl bekannteste Marien-Wallfahrtsort der Welt ist Lourdes. Hier verbindet der Glaube grenzübergreifend alle Christen. Wir haben in Lourdes "Weltkirche" erlebt.



MARIENWALLFAHRTSORT LOURDES

Aber es müssen nicht immer die grossen berühmten Wallfahrtsorte sein, die uns anziehen. Oft identifiziert man sich mit einem bestimm-

ten, vertrauten Pilgerweg. So gehen wir in der Gemeinschaft zu Fuss nach Knechtsteden oder pilgern einmal im Jahr nach Kevelaer.

Nun zurück zur Frage am Anfang: Die Beweggründe und Gefühle sind so unterschiedlich wie Pilger selbst. Sie machen sich auf den Weg, wollen Ruhe finden, ihr inneres Gleichgewicht in Ordnung bringen. Sie schleppen seelische Lasten mit sich und suchen neuen Halt. Sie erfahren die Gemeinschaft der Gleichgesinnten, Geborgenheit und Stärkung des Glaubens. Wunder soll man nicht erwarten, aber jeder kehrt getröstet heim.

Nach dem zweiten Weltkrieg entwickelte sich eine neue Art des Wallfahrtstourismus. Organisationen ermöglichen es vielen Gläubigen, eine Pilgerfahrt zu machen, oft mehrere Male in ihrem Leben. Trotzdem nehmen aber auch heute noch viele Pilger die Mühen einer oft tagelangen Fußwallfahrt auf sich. Mit den

Füßen beten, seine Grenzen kennen zu lernen, das macht einen demütig. Wallfahrten sind auch Demonstrationen, Bekenntnis für den Glauben, für Christus gegen den Unglauben. Als in der Nazizeit alles religiöse Tun außerhalb der Kirchen verboten war, trafen sich Jahr für Jahr die Katholischen Männer auf dem St.-Annaberg in Oberschlesien, um ihren Glauben unter Beweis zu stellen. Trotz Verbote, Repressalien und Verhaftungen bekannten 1942 120000 kath. Männer, viele davon in Uniform, ihren Glauben, ein unerschütterliches Bekenntnis, "Gemeinschaft der Gläubigen". Und wenn unser Leben eine Pilgerfahrt zu Gott ist, dann bringt uns eine Wallfahrt etwas näher ans Ziel.

J. Guttermann

WEG-LITANEI

Jesu, du Weggefährte deiner Jünger - geh mit uns
 wenn wir Gott nicht mehr begreifen - geh mit uns
 wenn wir enttäuscht sind von Gottes Wegen - geh mit uns
 wenn unser Glaube schwach wird - geh mit uns
 wenn unsere Hoffnung erlischt - geh mit uns
 wenn unsere Liebe verstummt - geh mit uns
 wenn wir ratlos geworden sind - geh mit uns
 wenn unsere Füße nicht mehr weiter tragen - geh mit uns
 wenn unsere Herzen ausgebrannt sind - geh mit uns
 Christus, auf dem Weg durch die Wüsten - geh uns voran
 auf dem Weg in die Freiheit - geh uns voran
 auf dem Weg durch die Ängste - geh uns voran
 auf dem Weg durch das Leiden - geh uns voran
 auf dem Weg in die Freude - geh uns voran
 auf dem Weg durch unsere vielen Tode - geh uns voran
 auf dem Weg in unsere Auferstehung - geh uns voran
 auf dem Weg zu deinem und unserem Vater - geh uns voran
 du unser einziger Weg zum Ziel - A M E N

**HERZLICHEN
GLÜCKWÜNSCH**

25-JÄHRIGE DIENSTJUBILÄEN

Anlass für den feierlichen Festgottesdienst am 15. August in der Escher Marienkirche waren das 25jährige Ortsjubiläum von Gemeindeferentin Frau Roswitha Rehbein in Esch und Pesch sowie die 25. Dienstjubiläen der Erzieherinnen Frau Beate Esser und Frau Romie Esser im Escher Kindergarten.

Neben den offiziellen Glückwünschen der Gemeinde(n) gratulierten auch viele Gäste den Jubilarinnen beim anschließenden Empfang im Martinushaus, um damit ihren Dank für den langjährigen Dienst und Einsatz in den Gemeinden zum Ausdruck zu bringen.

Auch für die kommenden Jahre wünschen wir den Jubilarinnen, dass sie sich bei uns wohl fühlen, viel Freude an ihrem Dienst und Gottes Segen.



IMPRESSUM

PFARRBRIEF NR.1 - NOVEMBER 1999

Herausgegeben vom Redaktionsteam der PGRs KKN (= Kreuz-Köln-Nord)
Die Redaktion behält sich ausdrücklich vor, Beiträge - natürlich unter Wahrung des Sinngelhalts - zu kürzen!

Auflage: 6100

Druck: Horn Druck&Verlag, Bruchsal

DAS JAHRTAUSENDGESCHÄFT

Silvester-Gala auf einem Flugzeug-träger, mit dem Zeppelin ins Jahr 2000 - Reisebüros und sogenannte Eventveranstalter übertrumpfen sich mit ausgefallenen Angeboten zum Jahrtausendwechsel. Und weil das Wort "Jahrtausend" so altmodisch klingt, verpassen ihm die PR-Strategen den futuristischen Namen "Millennium".

Exklusiv feiern ist angesagt. Für Abenteuerer kommt da der Millennium Jump 2000 gerade richtig. Direkt über der internationalen Datums-grenze östlich von Neuseeland wagen Fallschirmspringer den Sprung aus 4000 Meter Höhe ins Jahr 2000. Der Preis spielt keine Rolle, den Sprung muß man sich ersteigern, derzeitiges Höchstgebot liegt bei 15.000 Mark. Die Einnahmen kommen einer Stiftung für krebserkrankte Kinder in Neuseeland zugute.

Wer nicht fallen, sondern fliegen will, steigt in die Concorde. Den Jahreswechsel können Passagiere dann in luftiger Höhe zwischen Hawaii und Sydney miterleben. Begerhrte Reiseziele sind auch die Tongainseln. Dort stoßen die Menschen weltweit als erste auf das Jahr 2000 an. Programmhilights sind ein Musikfestival mit Bands aus aller Welt und eine Sightseeing-Tour zu den Walen.

Neben London, Paris und Rom bereitet sich natürlich auch die rheinische Metropole Köln auf das neue Millennium vor. In der Köln-Arena spielen die Black Föös, um Mitternacht werden die Gäste mit einem Indoor-Feuerwerk verwöhnt. Wer lieber in gepflegter Umgebung dinieren möchte, bucht ein Silvester-Menue in einer der Nobel-Herbergeri



Kölns. 580 Mark müssen die Gäste im Maritim-Hotel bezahlen, 950 Mark im Hyatt. Trotz des saftigen Preises sind die Plätze ausgebucht.

Die Vermarktungswelle für Silvester '99 läuft auf Hochtouren. Hotels und Reiseveranstalter wittern das große Geschäft. Doch laut einer FORSA-Umfrage wollen weniger als 10% der Deutschen den Jahreswechsel im Flugzeug, in fernen Ländern oder in Nobel-Hotels verbringen. Fast die Hälfte bleibt lieber zu Hause oder feiert mit Freunden und Bekannten. Und für nicht wenige ist Silvester 1999 ein ganz normaler Arbeitstag.

Krankenschwestern, Altenpfleger, Polizisten und Feuerwehrleute, die in der Nacht Dienst haben, können mit den exklusiven Millenniumsangeboten überhaupt nichts anfangen.

Übrigens, die Reise- und Event-Veranstalter vergessen bei dem ganzen Millenniumswirbel, wem wir das Jahr 2000 nach Christus zu verdanken haben.

Franz Krotschmann



NEUE GOTTESDIENSTDIENSTORDNUNG AB 1. AUGUST 1999 IM SEELSORGEBEREICH KREUZ-KÖLN-NORD

	St. Elisabeth - PESCH	St. Martinus - ESCH	St. Cosmas und Damian - WEILER
Samstag	(12.30 Trauung) 14.00 Trauung 15.30 Taufe 17.00 Hl. Messe	(12.30 Trauung) 14.00 Trauung 15.30 Taufe 18.30 Hl. Messe	(12.30 Trauung) 14.00 Trauung 15.30 Taufe 18.30 Hl. Messe
Sonntag	11.00 Hl. Messe	9.30 Hl. Messe	9.30 Hl. Messe 11.00 Rosenkranzgebet in poln. Sprache 11.30 Hl. Messe in poln. Sprache
Montag	18.00 Rosenkranz	Liturgiefrei im gesamten Seelsorgebereich	
Dienstag	18.00 Rosenkranz 18.30 Hl. Messe		18.30 Hl. Messe in poln. Sprache
Mittwoch	8.00 Schulmesse (14tägig)	8.00 Schulmesse (14tägig) 9.00 Hl. Messe	18.00 Rosenkranzgebet 18.30 Hl. Messe
Donnerstag		18.00 Rosenkranz 18.30 Hl. Messe	9.00 Hl. Messe (Alte Kirche)
Freitag	8.10 Schulmesse (Hauptschule/Gymnasium) 8.30 Rosenkranz 9.00 Hl. Messe		Schulgottesdienste nach Absprache
Familienmessen	11.00 1. Sonntag im Monat	9.30 2. Sonntag im Monat	9.30 3. Sonntag im Monat
Krabbelmessen	11.00 4. Sonntag im Monat		16.00 2. Samstag im Monat
Beisetzungen und Trauerfeiern	Dienstag (Exequien i.d.R. nach der Abendmesse) Donnerstag (Exequien i.d.R. vor oder nach der Beerdigung)	Dienstag (Exequien i.d.R. vor oder nach der Beerdigung) Donnerstag (Exequien i.d.R. nach der Abendmesse)	Dienstag und Donnerstag (Exequien i.d.R. vor oder nach der Beerdigung, die 9 Uhr-Messe fällt dann aus)

PESCHER WEIHNACHTSKRIPPE 1999

Es lag nahe, das Jahresthema

"MILLENNIUM, DAS HEILIGE

JAHR 2000" zu wählen und

Rückblick auf 2000 Jahre

Christentum zu halten.

Geburt und Opfertod Christi

stehen am Anfang der 2000 Jahre und im Mittelpunkt der Darstellung. Im Unterschied zu den bekannten Religionen baute der von Christus verkündete Glaube nicht auf weltlichen Einfluß, sondern war auf das Jenseits gerichtet.

Der heilige Petrus, sein erster Apostel und Oberhaupt der Gemeinde, ging nach Rom, um dort für seinen Glauben zu sterben und damit Zeugnis für den Geist der neuen Lehre abzulegen.

Weil sie sich weigerten, den Kaiser als Gott anzuerkennen, wurden die Christen im römischen Reich grausam verfolgt.

Der heilige Donatus, ein römischer Märtyrersoldat, steht hier für die vielen tausend unbekanntenen Blutzügeligen. Er wird in Pesch seit Ältern her besonders verehrt.

Die heiligen Cosmas und Damian, Patrone der Gemeinde Weller/Volkhoven, starben auch für ihren Glauben. Es waren angesehene Ärzte die ihre Patienten erfolgreich und vor allen Dingen kostenlos behandelten. Sie werden auch in der orthodoxen Kirche verehrt und sind ein Bindeglied zwischen den Kirchen.

Kaiser Constantin beendete unter dem Einfluß seiner Mutter, der Kaiserin Helena, die Christenverfolgung.



Die neue Kirche sorgte sich nicht nur um das Seelenheil der Menschen, sondern nahm auch Anteil an ihren irdischen Nöten.

Der heilige Martinus, Patron der Pfarrgemeinde Esch / Auweiler, gilt als Symbol der tätigen Nächstenliebe schlechthin.

Die heilige Elisabeth, Patronin der Pfarrgemeinde Pesch, opferte sich auf für Arme, Kranke und Verachtete. Sie wurde die Urmutter der Caritas.

Dunkle Punkte in der christlichen Geschichte sind die Kreuzzüge und die Inquisition.

Der heilige Franziskus erkannte den Irrtum der Kreuzfahrendeologie und versuchte Christen und Moslems zu versöhnen.

Friedrich von Spee, ein Kölner Jesuitenpater, kämpfte unter ständiger Bedrohung seines Lebens gegen die Hexenverbrennungen.

Die dunkelsten Punkte der Menschheitsgeschichte sind Kriege und Sklaverei.

Henry Dunant, ein evangelischer Christ und Schweizer Staatsbürger, gründete das "Rote Kreuz" und setzte den Unmenschlichkeiten der Kriege ein wenig Menschlichkeit entgegen.

Albert Schweitzer, ein evangelischer Theologe und Arzt, baute in Afrika eine Sozialstation, um den ausgebeuteten farbigen Menschen zu helfen und um der Welt zu zeigen,

dass Menschenwürde unteilbar ist.

Das beschämendste Kapitel der deutschen Geschichte ist der Massenmord der Nationalsozialisten an Juden und anderen unerwünschten Mitmenschen.

Edith Stein, eine geborene Jüdin und promovierte Philosophin, konvertierte zum katholischen Glauben. Sie lebte als Schwester im Kölner Karmel und bemühte sich um die Aussöhnung zwischen Juden und Christen. Sie wurde 1942 ins KZ verschleppt und dort umgebracht.

Eines der christlichen Hauptanliegen unserer Zeit ist die Hilfe für die notleidenden Menschen in der sogenannten Dritten Welt.

Mutter Theresa, auch "Engel der Armen" genannt, setzte sich wirkungsvoll für die Hilfsbedürftigen dieser Erde ein und zeigte der Welt, dass Christentum mehr ist als römischer Glanz.

Pater Adam Müller, der Sohn einer Pescher Landarbeiterfamilie, ging freiwillig in das gefährliche Missionsgebiet Papua-Neuguinea. Er lebte dort mit den Eingeborenen und teilte mit ihnen Hunger und Todesfurcht bei kriegerischen Überfällen. Er lehrte sie, dem kargen Lavaboden Feldfrüchte zu entlocken und half die Stammesfehden zu überwinden. Sein Lebenswerk war die Übersetzung der Bibel in die komplizierte Eingeborensprache.

Das sind die geplanten Bilder und Themen der diesjährigen Pescher Weihnachtskrippe. Sie wird wieder stark von den gängigen Vorstellungen weihnachtlicher Krippenidylle abweichen. Trotzdem hoffen wir,

dass die Besucher sie mit Interesse aufnehmen und einige Anregungen mit nach Hause nehmen werden.

Fritz Auweiler

WANN und WO unsere Seelsorger in der Regel am sichersten zu erreichen sind:

Pfarrer Dr. Klein
Di 10.00 - 11.00 h in ESCH
Di 17.00 - 18.00 in WEILER

Kaplan Jahn
Mi 17.00 - 18.00 h in PESCH

GR Frau Rabbin
Di 15.00 - 16.30 h in ESCH
17.00 - 18.30 h in PESCH

GR Frau Kält
Mo und Mi 17.00 - 18.30 h in Weiler

GESPRÄCHE jederzeit nach persönlicher Vereinbarung



Priesterruf in Notfällen:

Pfr. Dr. Klein/Pesch	☎ 5902042
Kpl. Jahn/Esch	☎ 5906750
Pfr. I.R. Boos/Pesch	☎ 5904155
Pfr. I.R. Krusenatta/Weiler	☎ 7904856
Pfr. Meurer/Helmersdorf	☎ 791630
Pfr. I.R. Weide/Helmersdorf	☎ 791286
Kpl. Stanzel/Chorweiler	☎ 703896
Pfr. Matthias/Woringen	☎ 782322
Pfr. Kruse/Thenhoven	☎ 782371
Mtgr. Höhner/Rheinkassel	☎ 7087220

BOENER - BOENER - BOENER

Wenn Sie für Weihnachten ein Geschenk suchen, so empfiehlt die Bücherei St. Elisabeth in Pesch folgende Bücher (bei uns können Sie die ansehen und auch bestellen)

Undank ist der Väter Lohn

von Elizabeth George. DM 49,90
Die bekannte englische Krimi-Autorin röllt in ihrem neuesten Roman wieder einen spannenden Fall für Inspektor Linley auf. Meisterhaft geschrieben mit psychologischem Tiefgang, auch die persönlichen Verhältnisse der Hauptakteure werden hineinverwoben. Wer einen guten Krimi zu schätzen weiß, kann sich auf dieses George-Buch freuen.

(Blanvalet Verlag)

Ich wollte immer glücklich sein

von Edith Velmans. DM 39,80

Ein 13-jähriges Mädchen aus Den Haag mit jüdischem Vater schreibt zur Zeit der deutschen Besetzung Hollands Tagebuch. Sie erzählt anrührend und ergreifend die Geschichte ihrer jüdischen Familie. Das Buch ist spannend und interessant geschrieben, keineswegs anklagend, sondern eine frische und sachliche Erzählung aus der Sicht eines Kindes und jungen Mädchens. Sehr lesenswert und gut geschrieben, auch - und gerade - für jemand, der die Nazi-Zeit nicht selbst erlebt hat.

(Verlag Zsolnay Verlag)

Alle Jubeljahre

von Desmond O'Grady. DM 48,-

Für Freunde eines guten Sachbuchs mit geschichtlichem Hintergrund sehr empfehlenswert. Angesichts des Heiligen Jahres 2000 wird die Entstehung und Geschichte der Jubeljahre sehr anschaulich und lesenswert erzählt. Gleichzeitig wird der Sinn der Ablass-Wallfahrten und Ablässe überhaupt geklärt.

(Herder Verlag)



GEMEINSAM FLAGGE ZEIGEN



Sie sind aus
unserem
Straßenbild

nicht wegzudenken, die viereckigen Schilder an den Ortseinfahrten, auf denen eine Kirche abgebildet ist mit der Angabe der jeweiligen Gottesdienstzeiten.

Passend zum oft beklagten Schilderwald finden wir mindestens zwei dieser Schilder direkt hintereinander. Die aufgemalten Kirchen haben eine unterschiedliche Farbe, das eine Schild weist auf den katholischen und das andere auf den evangelischen Gottesdienst hin.

In Dormagen habe ich vor kurzem etwas in dieser Hinsicht Neues gesehen. Statt zwei oder sogar drei Schilder (es gibt dort auch eine freie evangelische Gemeinde) findet man dort nur noch eins mit drei ineinanderragenden, eng verbundenen verschiedenfarbigen Kirchen und dem Hinweis auf die jeweiligen Gottesdienstzeiten der dort angegebenen drei Konfessionen.

Dieses Verkehrsschild macht sichtbar, wie wir zu Beginn des neuen Jahrtausends als Kirchen von außen gesehen werden: nicht mehr stark getrennt, sondern eng zusammen gefügt, aber jede Kirche mit eigener Farbigkeit. Das ist für mich ein passendes Symbol für die Fortsetzung unserer ökumenischen Gemeinschaft in Pesch und Esch und darüber hinaus. Unsere gemeinsame Aufgabe besteht im neuen Jahrhundert vor allem darin, endlich Schluss zu machen mit theologischen Streitigkeiten, die das Ziel haben, der anderen Konfession die Existenzberechtigung abzuspreehen

oder sie für weniger "rechtgläubig" zu halten. Solche Zankereien interessiert heute zum Glück kaum einen mehr, sie haben uns allen jedoch einen großen Schaden zugefügt. Statt dessen geht es immer stärker darum, gemeinsam von Jesus Christus Zeugnis abzulegen, in viel größerem Maße als bisher zusammen zu arbeiten, in die Öffentlichkeit zu gehen und zugleich unsere Verschiedenheiten nicht als Makel, sondern als Reichtum zu begreifen. Verschiedenfarbig, hell leuchtend sind die Kirchen auf dem Schild in Dormagen gemalt, und nicht grau in grau.

Ich freue mich darüber, dass es für unser konfessionelles Zusammenleben und -lernen in Pesch und Esch schon zahlreiche Beispiele und Initiativen gibt. Bei allem sind wir uns bewusst, dass dies erst der Anfang ist. Wir haben Grund zum Jubeln und Feiern, weil wir zu

Beginn des Jahres 2000 viele Möglichkeiten und Chancen sehen oder erahnen, die unsere Zusammengehörigkeit noch stärker sichtbar machen. Wir haben vor allem auch deshalb Grund zum Feiern, weil unsere Querverbindung der Geist Gottes ist, der in allen Kirchen und durch alle Kirchen Jesu Christi wirkt und uns wach hält, füreinander und für die Welt da zu sein. Mit seiner Hilfe können wir uns im neuen Jahrtausend auf viel Überraschendes und Gelingendes freuen! Gottes Geist stärkt uns, zusammen Flagge zu zeigen, an unserem Schild weiter zu malen, das noch viel bunter sein wird als das, was vielleicht schon in absehbarer Zeit auch an den Ortseingängen in Pesch und Esch von unseren Kirchen gemeinsam aufgestellt wird.

*Markus Zimmermann
ev. Pfarrer in Pesch*



KIRCHENMUSIK IM KREUZ-KÖLN-NORD

MATTHIAS HAARMANN NEUER KIRCHENMUSIKER IM KREUZ-KÖLN-NORD



Er heißt Matthias Haarmann, ist 23 Jahre alt und in Olpe geboren. Seit seinem 13. Lebensjahr macht er Musik im Gottesdienst. Zwischen 1992 und 1994 erhält er eine Ausbildung zum nebenamtlichen Kirchenmusiker im Erzbistum Paderborn. Nach dem Abitur 1995 studiert er das Fach Kirchenmusik an der staatlichen Musikhochschule Köln. Matthias Haarmann freut sich auf die Arbeit im Seelsorgebereich Kreuz-Köln-Nord;

CHÖRE IM KREUZ-KÖLN-NORD UND IHRE PROBEN

Kirchenchor Esch	M. Haarmann	Di 19.30 Uhr	Martinushaus
Kirchenchor Pesch	M. Haarmann	Do 19.30 Uhr	St. Elisabeth-Kirche
Kirchenchor Weller	P. Wehry	Di 19.30 Uhr	PZ
Familienchor Esch	M. Haarmann	Mi 19.30 Uhr	Martinushaus
Familienchor Weller	S. Pchalek	freitags	
Jugendchor E/P/W	M. Haarmann	Fr 18.00 Uhr	Kirche Mariä Namen
Kinderchor Weller	M. Haarmann	Fr 16.45 Uhr	Pfarheim Weller

Neue Sängerinnen und Sänger in den Chören sind herzlich willkommen!

DANK AN PETER HOGENSCHURZ

Nach 35 Dienstjahren an der Orgel in St. Cosmas und Damian ist Herr Peter Hogenschurz als Organist in Weller in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die Pfarrei dankt ihm für seinen jahrzehntelangen treuen Dienst und seine Verdienste um die Kirchenmusik in Volkhoven/Weller.

Allen Beteiligten in der Kirchenmusik wünschen wir viel Freude bei den musikalischen Aktivitäten. Gesungenes Lob ist doppeltes Gebet.

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Georg Menne. Ich bin 40 Jahre alt und arbeite seit dem 01. August im Seelsorgebereich Kreuz-Köln-Nord. Ich habe in Bonn Theologie, Biologie und Pädagogik studiert und anschließend meine Ausbildung in Pfarrgemeinden in Langenfeld, Solingen und Düsseldorf absolviert. In den letzten sieben Jahren hatte ich die stellvertretende Leitung der Katholischen Hochschulgemeinde Köln inne, habe dort in der persönlichen Begleitung von Studierenden gearbeitet und war für die Bildungsarbeit zuständig. Auch die Geschäftsführung gehörte zu meinem Aufgabebereich.

In den drei Gemeinden des Seelsorgebereichs Kreuz-Köln-Nord werde ich neben vielen anderen Aufgaben die Familienpastoral begleiten, die Offene Jugendarbeit besonders in Weiler im Auge behalten und mich in der Bildungsarbeit verstärkt um die Gespräche "Rund ums Kreuz-Köln-Nord" kümmern.

Berufsbegleitend bin ich seitens des Erzbistums Köln für die Ausbildung zum Supervisor in den nächsten drei Jahren freigestellt worden, die ich Anfang September begonnen habe. Ich wohne bereits seit 6 Jahren in Esch, bin verheiratet und habe drei Kinder. Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen und vertraue auf eine gute Zusammenarbeit.

Georg Menne



MENSCHEN BRAUCHEN MENSCHEN

Am 22. August 1999 verstarb für uns alle unerwartet Frau **Magdalene**



Titz, die langjährige Vorsitzende des Pfarrgemeinderates St. Elisabeth Köln-Pesch.



Menschen brauchen Menschen. Ganz gleich ob sie Kinder, Jugendliche oder Erwachsene sind. Menschen brauchen Menschen. Diese Erkenntnis lebte Magdalene Titz.

Sie war als Mensch für die Kinder da. 27 Jahre war sie Erzieherin. Davon 24 Jahre als Leiterin der katholischen Kindertagesstätte St. Dreikönigen in Köln-Bickendorf. Magdalene Titz war als Mensch für die Jugendlichen da. In der Vorbereitung auf die Erstkommunion und auf die Firmung hier in Pesch aber auch in Bickendorf war sie viele Jahre als Katechetin tätig.

Sie war auch als Mensch für die Erwachsenen da. Seit 1985 leitete sie mit großer fachlicher Weitsicht, mit unermüdlichem Engagement, aber auch mit viel Herzenswärme den Pfarrgemeinderat in Köln-Pesch. Sie war aktiv im Kirchenchor, im Liturgiekreis, im Lektorenkreis, im Frauentreff, bei den Blumenfrauen, im Katholikenausschuß der Stadt Köln, bei der St. Donatus Schützenbruderschaft und in zahlreichen anderen Arbeitsgruppen.

Sie hat einmal gesagt: Ich kann überall wohnen, aber leben kann ich nur in Pesch.

Magdalene Titz wußte, Gott braucht Menschen. Deshalb stellte sie ihr Wirken immer in den Dienst Gottes.

Nicht nur eine allgemeine menschenfreundliche Gesinnung hat sie die ihr persönlich gegebenen Talente entfalten lassen, sondern die Überzeugung, dass sie Gottes-Dienst liebte.

Als Werkzeug Gottes, erfüllte Magdalena ihr Leben und damit zugleich auch das Leben von uns allen. Gott braucht Menschen. Denn als Abbild Gottes, so wird es uns in der Genesis verkundet, ist der Mensch erschaffen worden.

Ein vollkommenes Abbild Gottes ist nach unserer Überzeugung Maria, die Mutter des Gekreuzigten. Zu ihr hatte Magdalena Titz eine besondere spirituelle und herzliche Verbindung.

In der Fürsprache Mariens sah sie ihr persönliches Wirken als sinnvoll. Und im vorbildlichen Leben Mariens fand sie eine zuverlässige und hilfreiche persönliche Lebensorientierung.

Ihr Todestag, der 22. August, fällt auf das Fest Maria Königin.

Das Leben von Magdalena Titz wird vollendet bei Gott und durch Gott. Wir wissen, dass sie hier auf Erden in der Gemeinschaft mit Gott gelebt hat - und wir dürfen glauben, dass sie in der Gemeinschaft mit Gott auf immer bleibt.

Die Krönung ihres Lebens ist dieses: Sie hat allzeit glaubwürdig Zeugnis vorgelebt, dass Menschen Gott

brauchen, aber auch durch Gott Erfüllung finden können. Alles Leben, so schön wie wir es als Menschen hoffentlich oft empfinden können, hat letztlich keinen Wert ohne Gott. Deshalb hat Magdalena Titz die Kraftquelle ihres Lebens durch Gott und mit Gott und in Gott geschöpft.

Gleichzeitig fand sie in ihrer Familie, der ich hiermit stellvertretend für die Pfarrgemeinderäte unsere persönliche Anteilnahme ausspreche, ihre menschliche Heimat.

Die Pfarrgemeinde St. Elisabeth Köln-Pesch, aber auch der gesamte Südsiebsorgebiet Kreuz-Köln-Nord mit den Pfarrgemeinden St. Martinus in Esch/Auweiler und St. Cosmas und Damian in Weiler/Volkhoven danken in besonderer Wertschätzung und Verbundenheit Gott für Magdalena Titz. Sie war ein Mensch Gottes.

Die Lebenden müssen sie nun gehen lassen. Die Erlebnisse und Erfahrungen, die Magdalena uns schenkte, werden aber für immer bei uns bleiben.

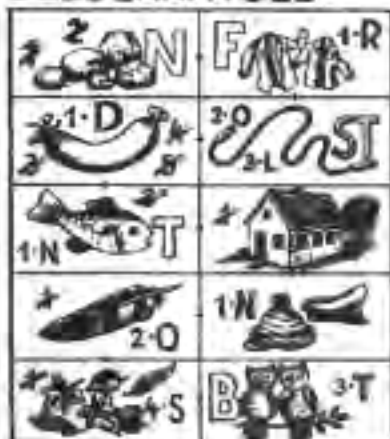
So wie Magdalena Titz bei Gott.

Martin Jagner

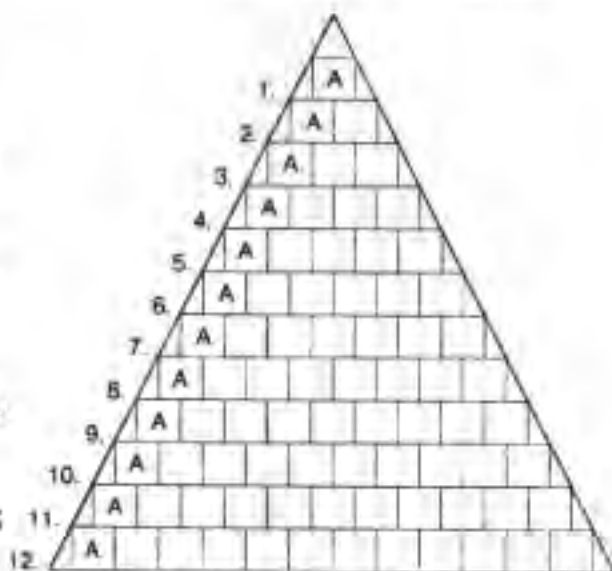
RÄTSELSPAß



BILDERRÄTSEL



2. Spielkarte
3. Speisefisch
4. Sehorgan
5. geographisches Kartenwerk
6. Monatsname
7. Fahrt ins Grüne
8. beängstigendes Schlaferlebnis
9. Weltraumfahrer
10. kurzer Moment
11. Südamerikanischer Staat
12. Zeitmessgerät für das Handgelenk (Mz)



JUPUS

"Was hält ein alter Römer vom Millennium?" sagte ich.

"Wenn du mich meinst, mir hängt das ganze Spektakel zum Hals raus", sagte Jupus, "aber ein Orgelenerfahrener alter Römer wäre sicherlich begeistert."

"Wovon sprichst du?"

"Du scheinst mal wieder vollkommen neben der Zeit herzu leben", sagte mein liebenswürdiger Gesprächspartner.

"Ich lese die Zeitung und sehe die Tagesschau" sagte ich.

"Toll", sagte Jupus, "und da hast du noch nicht bemerkt, welche Anstrengung die Leute machen, um noch aufwendiger und noch kostspieliger Silvester zu feiern?"

"Ach, das meinst du!"

"Die Feinkosthändler machen sich Sorgen, weil sie die Nachfrage nach Kaviar nicht decken können, die teuersten Hotels sind ausgebucht, man zahlt Wahnsinnssummen, um in Überschallflugzeugen zweimal auf den Jahreswechsel anstoßen zu können."

"Na ja, eine Jahrtausendwende erlebt man auch nicht alle Tage."

"Es sind wahrscheinlich die gleichen Leute, die über das Sparpaket eurer Regierung jammern."

"Geschichte der Regierung ganz recht", sagte ich, "vor der Wahl haben sie so getan, als hätten sie den Stein der Weisen im Ärmel, und jetzt sind ihre Anhänger enttäuscht,

dass sie auch nur mit Wasser kochen."

"Du lenkst vom Thema ab", sagte Jupus.

"Ach ja, du sprichst von den kostspieligen Spielchen der Schickleris zu Silvester."

"Ich frage mich, wie die armen Leute das sehen."

"Von welchen armen Leuten sprichst du?"

"Sag bloß, sowas gibt es in eurem Wirtschaftswunderland nicht."

"Ich kenne jedenfalls keinen Bettler, der einen halben Mantel annehmen würde."

"Ach, jetzt kommt wieder die uralte Geschichte von dem komischen Römer, der mit einem Bettler seinen Soldatenmantel geteilt hat", sagte Jupus.

"Der Heilige Martinus war nicht komisch", sagte ich, "er hat das vorgelebt, was Christus gefordert hat, nämlich den Nächsten und sogar seine Feinde zu lieben."

"Deshalb war er ja auch als Soldat tätig. Ein Soldat hat den Feind zu besiegen und nicht zu lieben."

"Ich will jetzt nicht mit dir über Militärphilosophie streiten", sagte ich, "ich weiß ja, daß du im Grunde ein friedliebender Mensch bist."

"Aber Martin war verrückt, dass er den angesehenen Stand eines Hauptmannes mit dem wenig attraktiven Job eines Priesters tauschte."

"Ein Soldat hat die Aufgabe

Menschen zu töten, Martinus aber wollte ihnen helfen."

"Als ob nicht auch Bischöfe und Päpste Menschen hätten foltern und töten lassen. Wie viele Frauen wurden als Hexen verbrannt."

"Muß man immer diese alten Kernelein aufwärmen?"

"Ich nehme an, das gehört zur 2000-jährigen Geschichte der Christenheit dazu."

"Das waren menschliche Irrungen und Wirrungen, und die sind schon lange her."

"Die Sache mit Kamerad Martin ist noch viel länger her, an die erinnert ihr euch aber gern."

"Die Menschen brauchen gute Vorbilder, an die sie sich halten können, Martinus ist so ein Vorbild."

"Vorausgesetzt, man ist keine Gans."

"Was hat das jetzt mit Gänsen zu tun?"

"Es wird doch erzählt, Gänse hätten"

geholfen, Martinus zum Bischof zu machen."

"Das stimmt", sagte ich, "eine hübsche Geschichte nicht wahr?"

"Ja, rührend", sagte er, "und zum Dank schlägt man am Martinstag den Gänsen den Kopf ab."

"Na, ja", sagte ich, "in Indien hatte man die Gans vielleicht zum heiligen Tier erklärt. Ich bitte aber das hohe Gericht, um mildere Umstände und das Delikt als menschliche Irrung und Wirrung der geringeren Sorte anzusehen."

"Veraltern kann ich mich selbst", sagte Jupus und schlug beim Hinausgehen die Tür etwas heftiger zu, als in zivilisierten Häusern sonst üblich.

Aber so ist das nun mal, am Millennium scheiden sich die Geister.

Fritz Auweiler



ANSCHRIFTEN

Pfarrer Dr. Wolfgang Klein, Kapellenweg 4	☎ 5902042
Kaplan Dionysius Jahn, Martinusstr. 22	☎ 5906750
Subsidiar Msgr. Pfr. Wolfram Krusenotto, Regenboldstr. 4	☎ 7904856
Subsidiar Pfr. i.R. Franz Boos, Cordulastr. 5	☎ 5904155
Pastoralreferent Georg Menne, Am Entenpfuhl 34	☎ 5908475
Gemeinderreferentin Roswitha Rehbein, Kapellenweg 4	☎ 5902041
Gemeinderreferentin Martina Kött, Regenboldstr. 4	☎ 7904856
Organist: Matthias Haarmann	☎ 2400472
Pfarrbüro Pesch: Inge Flock - Hedwig Paschalks	☎ 5902041
Pfarrbüro Esch: Gertrud Kawaschinski - Monika Lange	☎ 5901778
Pfarrbüro Weiler: Fr. Bläß	☎ 799518

ÖFFNUNGSZEITEN DER BÜCHEREIEN

PESCH: So 10.45 - 12.15 Uhr
Mi 16.00 - 17.30 Uhr

ESCH: Sa 19.30 - 20.00 Uhr
So 10.30 - 12.00 Uhr
Mi 15.30 - 17.30 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN DER PFARRBÜROS**PFARRBÜRO ESCH**

Martinusstr.22 - 50765 Köln ☎ 5901778 FAX 5901603
Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr 9.30 -11 Uhr - Di, Do 16 -18 Uhr

PFARRBÜRO PESCH

Kapellenweg 4 - 50767 Köln ☎ 5902041 FAX 5908241
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 9.30 -11h - Mo, Do 15 -17h - Di 17-18h

PFARRBÜRO WEILER

Regenboldstr 4 - 50765 Köln ☎ 799518 FAX 794823
Öffnungszeiten: Mi, Do 9 -12h - Di, Fr 15 -18h

Internet: <http://www.netcologne.de/~nc-kroppfr/stelizabeth.htm>
e-mail: nc-kroppfr@netcologne.de

Man feiert Millennium



„Gibt es für Sozialhilfeempfänger Ermäßigung Chef?“

Man wird doch noch fragen dürfen!

„Wir sind arme Rentner, wir müssen mit Mallorca vorliebnehmen.“

„Fliegen sie auch in die Kanarik?“



Soziale Unterschiede

„Wat machste denn mit der Kanone?“

„Millenniums-Feuerwerk.“



Große Ereignisse erfordern großen Einsatz



„Haste mal nen Hundter, Opa?“

Mit ner Mark kann man nicht Millennium feiern!

„Gehste auch zum Millennium?“

„Nee, zum Schützenhof.“



Leichtes Mißverständnis

„Die Laule, die Kaviar und Champagner herstellen, wollen auch leben.“

„Wieso für einen guten Zweck?“



Man muß auch mal mit anders denken

„Bei dem Krach draußen, hört das doch niemand.“

„Aber der Liebe Gott sieht den guten Willen.“



Pfarrer Klein will in der Silvesternacht die Glocken läuten